sind mehrere Seiten gewidmet worden. Die Mehrheit der politischen Repräsentanten, die zweite Gruppe, wurde mit Kurztexten (etwa 20–30 Zeilen) bedacht, während die Vertreter der dritten Gruppe, die eine weniger bedeutsame Rolle im politischen Leben gespielt hatten, anhand von wenigen Eckdaten vorgestellt wurden. Die Autoren verzichteten allerdings bei wichtigen Personen auf Angaben über eventuell vorhandene weiterführende Literatur und hielten sich damit an ihr gestecktes Ziel – dieses Nachschlagewerk soll in erster Linie grundlegende Informationen über ein breites Spektrum von politischen Akteuren der Ersten Tschechoslowakischen Republik liefern.

Jörg Kracik

Nationale Frage und Vertreibung in der Tschechoslowakei und Ungarn 1938–1948. Aktuelle Forschungen. Hrsg. von Richard G. Plaschka, Horst Haselsteiner, Arnold Suppan, Anna Drabek. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Hist. Kommission: Zentraleuropa-Studien, Bd. 3.) Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1997. 205 S. (DM 75, —.) — Auf Anregung des österreichischen und des tschechischen Außenministers hatte die Historische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Juni 1994 eine Konferenz über die Probleme der Vertreibung des deutschen und magyarischen Bevölkerungsteiles aus der damaligen Tschechoslowakei organisiert, die, wie es in der Einleitung heißt, durch neue Archivstudien „zu neuen Erkenntnissen“ gelangen sollte. Historiker aus der Tschechischen und der Slowakischen Republik trafen sich dazu mit österreichischen und ungarischen Kollegen. Die Vorgabe wurde nur teilweise eingelöst, da die abgedruckten Beiträge nicht nur von sehr unterschiedlicher Länge und Qualität sind, sondern auch nur in einigen Fällen auf neuen Archivforschungen der Autoren oder auf der Kenntnis der internationalen Literatur beruhen. Hervorgehoben sollen werden: Arnold Suppan mit einer Betrachtung der sozialen und wirtschaftlichen Lage im Protektorat Böhmen und Mähren (S. 9–33), Michael John zum Thema „Enteignung, Vertreibung und Deportation der jüdischen Bevölkerung aus Oberösterreich und Südböhmen“ (S. 33–69), Emilia Hrabovcova mit einem quellengestützten Beitrag über die Vertreibung aus Südmähren (S. 117–140), Jaroslav Kučera mit einem nachdenkswerten Aufsatz über die Schwierigkeit und Leichtfertigkeit im Umgang mit statistischen Angaben über die Vertreibungsverluste (S. 141–154) und schließlich Helmut Slapnicka mit einer nützlichen Auflistung der tschechoslowakischen Rechtsakte und Dekrete des Präsidenten Beneš im Umfeld der Vertreibung (S. 155–192). In die Zukunft weist schließlich ein Artikel von Václav Houzvička, in dem die Wiederbelebung von grenzüberschreitenden Kontakten in Nordböhmen beschrieben ist. Für die österreichische Öffentlichkeit ist dies nicht die erste sachliche und emotionslose Veröffentlichung über die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, aber die Sache selbst war jahrelang kein Gegenstand öffentlicher Erörterung. Österreich hatte seine eigenen Probleme und betrachtete die Flüchtlinge und Vertriebenen lange als Staatenlose; auf die Bitte um eine Intervention zugunsten von Betroffenen aus der Slowakei im Frühjahr 1946 erklärte ein amtlicher Vermerk des Bundeskanzleramtes: „In dieser Angelegenheit ist nichts zu veranlassen“ (S. 116).

Manfred Alexander

Milan Kudělka, Zdeněk Šimeček, Radoslav Večerka: *Česká slavistika v prvním období svého vývoje do počátku 60. let 19. století. [Die tschechische Slavistik von den Anfängen bis zu den 60er Jahren des 19. Jhs.] (Prace Historického ústavu ČAV, Opera Instituti historici Pragrae, Reihe A: Monographia, H. 12.)* Verlag Historický Ústav. Praha 1995. 396 S. — Mit der Erforschung der Geschichte der Slavistik nicht nur in Rußland bzw. der Sowjetunion und in nichtslavischen Ländern, sondern nunmehr auch in Tschechien ist ein neuer Anfang gemacht worden, der hoffentlich im Laufe der nächsten Jahre zu einer Gesamtdarstellung der tschechischen Slavistik führen wird, wobei es auch darauf ankommt, die Verflechtungen mit der slowakischen Slavistik einerseits und mit der deutschen andererseits ausführlich darzustellen. Die drei Vf. dieses ersten Bandes der Geschichte der tschechischen Slavistik sind nicht nur als Slavisten, sondern auch als Spezialisten der Geschichte der Slavistik bestens